

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

am

14. März 2017

Linz, Landhaus, Zimmer 233, 10:00 Uhr

zum Thema

"Weichenstellungen. OÖ. Kultur 1991-2017"

Weiterer Gesprächsteilnehmer:

- **Landeskulturdirektor Mag. Reinhold Kräter**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Weichenstellungen. OÖ. Kultur 1991 – 2017

Mit 30. Oktober 1991 hat Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer das Kulturressort übernommen, als fünfter Kulturreferent der Oö. Landesregierung nach Jakob Mayr (1945-1949), Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner (1949-1971), Dr. Lelio Spannocchi (1971-1973) und Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck (1973-1991).

Grundsätzlich hat Kulturpolitik immer mit gestalterischen Impulsen zu tun, immer wieder aufs Neue. Aus inhaltlicher und konzeptioneller Sicht lassen sich die Leitlinien der vergangenen 26 Jahre umschreiben mit:

- **Gestalten:**
Akzente setzen, Identität stärken und Schwerpunkte definieren

- **Fördern:**
landesweit in allen Regionen in einem Klima der Offenheit und Liberalität Kunst und Kultur auf hohem Niveau ermöglichen, zu Innovationen ermutigen, Qualität vorantreiben. Die Förderung umfasst alle kulturellen Bereiche: Denkmalpflege, Musik, Darstellende Kunst, Bildende Kunst, Architektur, Film, Wissenschaft, Literatur...

- **Weichen stellen:**
die eine ständige Weiterentwicklung des kulturellen und künstlerischen Lebens ermöglichen und zur Förderung der Vielfalt kultureller und künstlerischer Ausdrucksformen beitragen.

Die Entwicklung anhand einiger Daten und Fakten:

- **Kulturbudget:**

Im Oktober 1991 belief sich das Kulturbudget des Landes Oberösterreich auf 725 Mio. Schilling (= rd. 52,7 Mio. Euro). 2017 beläuft sich das Kulturbudget des Landes auf insgesamt 193.305.500 Euro.

- Das Kulturland Oberösterreich im **Meinungsspiegel der Bevölkerung:**

Oberösterreich erhebt seit dem Jahr 2000 regelmäßig, wie die Menschen in unserem Land zu Kunst und Kultur stehen. Die Ergebnisse dieser repräsentativen Studien werfen ein Licht auf die Entwicklung des kulturellen Klimas in unserem Land:

- 2000 hieß es im Bericht des Linzer „market“-Instituts, das die Studien durchführt: *„Oberösterreich (noch) kein Kulturland. Kultur ist derzeit nicht das Megathema, rangiert eher im Mittelfeld. Die Oberösterreicher spüren aber Aktivität im kulturellen Bereich. Oberösterreich ist also mit klaren Schritten auf dem Weg zum Kulturland.“* In Zahlen: 75% der Bevölkerung waren 2000 der Meinung, Kunst und Kultur sind für unser Land wichtig.
- In der aktuellen, 2016 durchgeführten Umfrage lautete das Ergebnis: 86% der Menschen sehen Oberösterreich als Kulturland. In der Auswertung wird von *„stolzgeschwellter Brust ob der kulturellen Kompetenz“* Oberösterreichs gesprochen.
- Die Zahl der Menschen, die Oberösterreich „sicher nicht“ als Kulturland sehen bzw. für die Kunst und Kultur „gar nicht wichtig“ sind, ist von 5% im Jahr 2000 auf 0 im vergangenen Jahr gesunken.

- **Förderung:**

Pro Jahr werden von der Direktion Kultur zwischen 3.000 und 3.800 einzelne Auszahlungen an Kulturförderungen durchgeführt – ein Spiegel für die

vielfältige Arbeit in der Kulturförderung. Seit Oktober 1991 waren dies rund 82.500 Auszahlungen, die der Kulturarbeit in Oberösterreich zugutegekommen sind.

Eine spezielle Facette der Kulturförderung sind die mit 6.550 Euro dotierten Kulturstipendien (Adalbert Stifter-, Margret Bilder- und Anton Bruckner-Stipendien), die 2000 vom Landeskulturrat initiiert wurden und seither Kunstschaffenden die kontinuierliche Arbeit an einem Projekt ermöglichen sollen.

- **Anerkennung und Würdigung:**

Als Dank, Anerkennung und Würdigung für kulturelles Engagement und künstlerisches Schaffen vergibt das Land Oberösterreich Kulturpreise, Talentförderungsprämien und kulturelle Landesauszeichnungen (Konsulenten-Titel, Kulturmedaillen).

In den vergangenen 26 Jahren wurde das Spektrum der Kulturpreise den Anforderungen eines zeitgemäßen Kulturschaffens angepasst durch die Einführung neuer Auszeichnungskategorien (Bühnenkunstpreis, Landeskulturpreis für Kunst im interkulturellen Dialog, Landespreis für initiative Kulturarbeit, Landespreis für interdisziplinäre Kunstformen) erweitert. Vergeben wurden insgesamt:

- „Großer“ Landeskulturpreis an 27 Personen
- Landeskulturpreise an 182 Personen bzw. Vereine
- Talentförderungsprämien an 340 Personen
- Konsulententitel an 660 Persönlichkeiten
- Kulturmedaillen an 690 Persönlichkeiten

Große Gestaltungslinien in der Kulturarbeit seit 1991

Die inhaltliche Basis

Am Beginn der kulturpolitischen Grundlagenarbeit stand 1994 eine Studie zum Thema „Kulturheimat Oberösterreich“. Es folgten laufende Studien zur Bedeutung von Kulturinvestitionen, ab 2000 die regelmäßigen „Kulturstudien“ und schließlich der umfassende Diskussionsprozess für das Kulturleitbild Oberösterreich. In der Zeit von 12. Februar 2007 bis zum 18. Juni 2009 wurde in regionalen Diskussionsveranstaltungen, via Internet sowie mittels einer Fragebogenaktion und der Einbeziehung des Landeskulturrates das Kulturleitbild Oberösterreich erarbeitet. Den Abschluss des Prozesses bildete der einstimmige Beschluss durch den Oö. Landtag am 18. Juni 2009. Der Diskussionsprozess war 2011 auch Anlass für eine grundlegende Novellierung des 1988 beschlossenen Kulturförderungsgesetzes.

Die Kultureinrichtungen des Landes

Mitte der 1990er Jahre wurden die Bemühungen verstärkt, das Profil der einzelnen Kultureinrichtungen des Landes zu schärfen, und gleichzeitig die vernetzte Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Einrichtungen zu forcieren.

Meilensteine auf diesem Weg waren:

- Im Bereich des Landesmuseums sind in der ersten Hälfte der 90er Jahre die Landesgalerie und das Biologiezentrum als eigenständige Einheiten entstanden.
- Das Offene Kulturhaus wurde als „Produktionsort für zeitgenössische Kunst“ etabliert, und hat sich in der Folge mit dem Landeskulturzentrum Ursulinenhof zum OÖ. Kulturquartier zusammen geschlossen.
- Das Bruckner Konservatorium wurde zur Anton Bruckner Privatuniversität weiter entwickelt.
- Die Studienbibliothek des Bundes wurde 1999 zur OÖ. Landesbibliothek.
- Zur Betreuung der Kunstkäufe des Landes wurde die Kunstsammlung des Landes etabliert, die in der Artothek auch eine „Bibliothek für Kunstwerke“

betreibt. Für den Bereich der zeitgenössischen Musik ist die Musiksammlung eine Drehscheibe geworden.

- Gründung des „Opernstudios“ in Zusammenarbeit zwischen Musiktheater und Anton Bruckner Privatuniversität

Die Kulturbauten

Ab 2003 wurde das größten kulturelle Infrastruktur-Bauprogramm des Landes umgesetzt:

- Wiedererrichtung des Südflügels des Linzer Schlosses
- Neubau der Anton Bruckner Privatuniversität
- Neubau des Musiktheaters
- Sanierung und Erweiterung der OÖ. Landesbibliothek
- Wiedererrichtung des Ursulinenhofes
- Umbau und Erweiterung des Offenen Kulturhauses
- zeitgemäße Sanierung des OÖ. Landesarchivs
- Sanierung des Schauspielhauses
- Neuaufstellung des Literaturmuseums im StifterHaus
- Sanierung / Umbau des Biologiezentrums

Kulturvermittlung – prägende Vermittlungsformate

Eine wesentliche Rolle im kulturellen Vermittlungsprogramm des Landes spielen die Landesausstellungen. In den Jahren seit 1991 wurden sowohl von der inhaltlichen Bandbreite, als auch von der Qualität der Präsentation entscheidende Akzente gesetzt, die bei der Bevölkerung auf großen Anklang gestoßen sind.

Die Landesausstellungen seit 1991 im Überblick (rechte Spalte Besucherzahlen):

1992	Meierhof Schlägl „Bauern – Unser Leben, Unsere Zukunft“	263.000
1994	Engelhartzell „Die Donau“	292.000
1996	St. Florian, Mondsee „Vom Ruf zum Nachruf“ (Anton Bruckner/Künstlerschicksale in Österreich)	187.000

1998	Weyer + 25 weitere Orte „Land der Hämmer – Heimat Eisenwurzten“	511.000
2000	Wels „Zeit. Mythos – Phantom - Realität“	162.000
2002	Waldhausen „Feste feiern“	272.761
2004	Asbach, Passau, Reichersberg, Schärding „Grenzenlos“	302.143
2006	Ampflwang „Kohle und Dampf“	344.057
2008	Gmunden + 13 weitere Orte „Salzkammergut“	565.126
2009	Stif Schlierbach „Mahlzeit“	308.466
2010	Schloss Parz „Renaissance und Reformation“	233.270
2012	Braunau, Burghausen, Mattighofen „Verbündet-Verfeindet-Verschwägert“	331.122
2013	Freistadt, Bad Leonfelden, Cesky Krumlov (Krumau), Vyssi Brod „Alte Spuren, neue Wege“	285.166
2016	Stadl-Paura, Lambach „Mensch & Pferd. Kult und Leidenschaft“	299.392

Im Zuge des Europäischen Kulturhauptstadtjahres Linz09 wurde mit dem „Höhenrausch“ ein innovatives Kulturvermittlungsformat geschaffen, das sich über die Jahre hinweg zu einem prägenden Anlaufpunkt entwickelt hat. Von 2009 bis 2016 gab es sechs „Höhenrausch“-Projekte. Wobei der Höhenrausch von Beginn an am gleichen Ort ist, wobei der (Dach-)Parcours ständig variiert wird und die Kunstwerke wechseln. Nach dem Rekordjahr 2009 mit mehr als 270.000 Gästen, hat sich die Besucherzahl zwischen 120.000 und 130.000 Besucherinnen und Besuchern eingependelt.

Eine Auswahl weiterer Ausstellungsprojekte des Landes:

- Ausstellungsprojekt zu Alfred Kubin 1995, bei dem erstmals Landesgalerie, StifterHaus und Offenes Kulturhaus zusammen gearbeitet haben
- Oberösterreich: Bildende Kunst 1945-1955 (1995)
- Die Kunst der Linie (1999)
- Goldschätze aus Kolumbien (2007)
- „Grünes Band Europa“ (2009) im Schlossmuseum

- „Donau – Fluch und Segen“ (2010)
- Triennale Linz – Fest der Gegenwartskunst (2010)
- Des Kaisers Kulturhauptstadt – Linz um 1600 (2012)
- Porsche. Design-Mythos-Innovation (2012)
- Treffpunkt Kloster-Leben (2012)
- Marco Polo – Von Venedig nach China (2013)
- Tintenfisch und Ammonit (2014)
- Hilfe. Lebensrisiken Lebenschancen (2015)
- Mythos Schönheit (2015)
- Die Uffizien im Schlossmuseum Linz (2016)

Kinder- und Jugendkultur

Besondere Akzente setzt das Kulturland Oberösterreich bei Vermittlungsangeboten für Kinder und Jugendliche. Sie sind Zukunft, auch in der Kultur. Daher ist es ein besonderes Anliegen, das Angebot an kultureller Bildung ständig zu erweitern und zu vertiefen.

- Die oö. Landesmusikschulen: gegründet 1977 haben sie sich zur zentralen kulturpolitischen Innovation des 20. Jahrhunderts entwickelt.

Die Zahl der Schulen ist seit dem Schuljahr 1991/92 von 119 (57 Haupt-, 62 Zweiganstalten) auf 157 (69 Haupt-, 88 Zweiganstalten) gestiegen; die der Schülerinnen und Schüler von 41.900 auf 57.400.

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie wurde im Vorjahr die volkswirtschaftlichen Effekte von Investitionen in die kulturelle Bildung belegt („Regionalwirtschaftliche Analyse der Umwegrentabilität der Ausgaben im Kulturbereich“, durchgeführt von der Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung, Innsbruck).

Derzeit wird in Zusammenarbeit mit dem deutschen Forscher Prof. DDr. Manfred Spitzer an der Konzeption einer Studie über die Auswirkung musischer Bildung auf die Kreativitätsentwicklung junger Menschen gearbeitet. Derzeit werden die

Details der Forschungsfragen geklärt, mit der Arbeit an der Studie selbst soll im Herbst 2017 begonnen werden.

- prima la musica: das System des großen Jugendmusikwettbewerbes wurde seit 1995 in Oberösterreich aufgebaut. Zugleich befindet sich die Bundesgeschäftsstelle von prima la musica ebenfalls in Oberösterreich.
- Kinder- und Jugendtheaterfestival Schäckpir: Ein „Leuchtturmprojekt“ im Bereich der Kinder- und Jugendkultur ist das Theaterfestival Schäckpir, das biennial stattfindet (das nächste Mal von 22. Juni – 1. Juli 2017). Die acht Festivals seit 2002 wurden von rd. 80.000 Menschen besucht.
- Weitere Projekte waren eine Leseoffensive, in deren Rahmen sich das StifterHaus bemüht hat, spezielle Angebote für Kinder zu entwickeln (z.B. die „Entdeckungsreise Literatur“), und zum Beispiel die Orchesterwerkstatt Move.on des Bruckner Orchesters.

Identität

Eine Kernkompetenz des Kulturlandes Oberösterreich ist es, die Verantwortung aus der eigenen Geschichte aufzugreifen und in die Zukunft zu tragen.

Ein Element in diesem Bereich sind die „Gedenkjahre“, die als Anlass genommen wurden, auf zentrale Meilensteine der Entwicklung Oberösterreichs hinzuweisen, wie z.B.:

- „Brucknerjahr“ (1996)
- „Stelzhamerjahr“ und „50 Jahre Landeshymne“ (2002)
- „Florianjahr“ (2004 und 2014)
- Gedenkjahr 2005 anlässlich 60 Jahre Zweite Republik, 50 Jahre Staatsvertrag und 10 Jahre Mitgliedschaft in der Europäischen Union
- „Sanfte Sensationen“, das Stifterjahr 2005 mit 130 Veranstaltungen und 12 Ausstellungen im In- und Ausland
- „Vom Erzherzogtum zur Zukunftsregion. Oberösterreich 1918-2018“

- „Die Gerechten. Ausstellung und Zeitzeugentage 2013“ in OÖ. Kulturquartier
- Gedenkjahr 2014 anlässlich 100 Jahre Ausbruch Erster Weltkrieg und 25 Jahre Fall des Eisernen Vorhanges

Oberösterreich hat sich seit 1991 konsequent um eine zeitgemäße, identitätsstiftende Kultur- und Gedenkarbeit bemüht. In diesem Zusammenhang sind besonders hervorzuheben:

- Aufarbeitung und Sichtbarmachung der im Gebiet des Bundeslandes liegenden Gedenkstätten für KZ-Opfer
- Forschungsprojekt „Oberösterreich in der Zeit des Nationalsozialismus“ unter der Leitung des OÖ. Landesarchivs
- Forschungsprojekt „Oberösterreich 1918 – 1938“, konzipiert und geleitet vom OÖ. Landesarchiv
- Gründung des Lern- und Gedenkortes Schloss Hartheim 2005 mit der Ausstellung „Wert des Lebens“. Im Rahmen von bisher fünf „Internationalen Hartheim-Konferenzen“ werden aktuelle ethische Fragen diskutiert.

Auch viele Ausstellungsprojekte haben sich der Zeitgeschichte des Landes gewidmet, wie z.B. „Zum Staatsvertrag“, „Mit Brief und Siegel. Das Werden des Landes Oberösterreich“, „Oberösterreich 1945-1955“.

Internationale Vernetzung

Oberösterreichs Kultur arbeitet seit vielen Jahren international vernetzt. Ein erster Höhepunkt war 1994 eine Kulturpräsentation des Landes in Brüssel: Oberösterreich hat als erstes Bundesland die Gelegenheit wahrgenommen, sich in der europäischen Hauptstadt als Kulturland vorzustellen. 1998 folgte der „Europäische Kulturmonat“ in Linz, an dem sich Landesgalerie und Offenes Kulturhaus mit Ausstellungen beteiligten.

Ein Höhepunkt der internationalen Vernetzung war das Europäische Kulturhauptstadtjahr Linz09 – ein Zeichen für die Weltoffenheit der Kulturarbeit des gesamten Landes. Oberösterreich hat dieses Jahr gemeinsam mit Linz entwickelt, und einen wesentlichen finanziellen Beitrag zum Gelingen geleistet. Darüber hinaus haben

die Kultureinrichtungen des Landes mit rund 30 eigenen Projekten einen großen Beitrag zum Gelingen des Jahres geleistet. Zu diesen Projekten zählten – neben dem „Höhenrausch“ unter anderem:

- „Linz09 Minuten Aufenthalt. Nur durchgereist“ des StifterHauses
- Ausstellung „Kulturhauptstadt des Führers“ im Schlossmuseum
- „Bibliothek der 100 Sprachen“ der Landesbibliothek
- Projekt „Klänge der Macht“ der Anton Bruckner Privatuniversität
- Uraufführung der „Kepler Oper“ von Philip Glass durch das Bruckner Orchester unter Dennis Russell Davies
- Ausstellung „Toulouse Lautrec – Der intime Blick“ in der Landesgalerie
- Das Europäische Jugendmusikfestival Megahertz der öö. Landesmusikschulen

In den Bereich der internationalen Vernetzung des Kulturlandes Oberösterreich fallen auch die grenzüberschreitenden Landesausstellungen 2004, 2012 und 2013, sowie viele internationale Kooperationsprojekte der Kultureinrichtungen des Landes, z.B. zuletzt die Ausstellung „Secret Places“ (Oberösterreich/Quebec) der Kunstsammlung des Landes.

Das Bruckner Orchester hat sich immer stärker zu einem „Musik- und Kulturbotschafter“ des Landes entwickelt und seine Konzerttätigkeit „internationalisiert“. Der Bogen spannt sich von Tourneen durch Japan, China und Deutschland, sowie Konzerten in Meran, Modena, Laibach und Bratislava 1996 bis zur großen Amerika-Tournee im Jänner/Februar 2017.

Ein Schwerpunkt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit war nach dem Fall des Eisernen Vorhanges die Zusammenarbeit mit Südböhmen: von 1997 bis 2008 gab es insgesamt sieben künstlerische Austauschprojekte („Grenzgänger“-Symposien), 2013 ein grenzüberschreitendes Volkskultur-Projekt „Volkskultur verbindet“ und ebenfalls 2013 erstmals gemeinsam die „Tage des offenen Ateliers“.

Ein Standbein im internationalen Austausch sind die „Gastateliers“ des Landes in Krumau und Paliano, die oberösterreichischen Kunstschaffenden zur Verfügung stehen.

Mit der Partnerregion Quebec besteht ein Kulturabkommen, das ebenfalls einen künstlerischen Austausch zwischen oberösterreichischen und kanadischen Künstler/innen vorsieht. Ein weiteres Kulturabkommen wurde mit Israel geschlossen.

Oberösterreich ist zudem seit 1995 (Frankfurt, bis 2016) bzw. 1999 (Leipzig) auf den großen deutschen Buchmessen mit eigenen Präsentationen präsent, und hat eine Reihe von Ausstellungen international präsentiert (u.a. zu den Themen Anton Bruckner, Thomas Bernhard, Leopold Forstner).

Volkskultur

Mit rund 110.000 ehrenamtlich tätigen Menschen ist die Volkskultur eine tragende Säule des Kulturlandes Oberösterreich. In diesem Bereich wurden seit 1991 entscheidende Weichenstellungen vorgenommen:

- Gründung des OÖ. Forum Volkskultur 1992: erstmals haben sich alle im Bereich der Volkskultur tätigen Vereine und Verbände zu einer Dachorganisation zusammengeschlossen, die sich als Interessensvertretung der Volkskultur in Oberösterreich versteht. „Markenzeichen“ des OÖ. Forum Volkskultur ist das „Fest der Volkskultur“, das seit 1995 zwölf Mal in unterschiedlichen Orten in Oberösterreich stattgefunden hat. Das „Fest der Volkskultur“ versteht sich als „Leistungsschau“ der oberösterreichischen Volkskultur, mit dem Ziel, die Vielfalt und Qualität volkskultureller Arbeit in den Mittelpunkt zu stellen, sowie Vernetzung und Zusammenarbeit zu fördern.
- Haus der Volkskultur: seit 2009 gibt es in Linz (Promenade 33) ein „Haus der Volkskultur“, das sich als Zentrum volkskultureller Verbandsarbeit versteht.
- Immaterielles Kulturerbe der UNESCO: die österreichische UNESCO-Kommission hat bundesweit bis dato mehr als 80 Traditionen in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen, davon haben 28 ihre Wurzeln in Oberösterreich. Darüber hinaus wurden 2016 von der UNESCO drei österreichische Handwerkszentren in das „UNESCO-Register guter Praxisbeispiele für die Erhaltung des immateriellen Kulturerbes“

aufgenommen – zwei davon stammen aus Oberösterreich: das Textile Zentrum Haslach und das Hand.Werk.Haus Salzkammergut. Das Kulturland Oberösterreich präsentiert diese „Ausgezeichneten Traditionen“ seit 2015 im Rahmen einer Wanderausstellung landesweit.

- Gründung der Plattform Volkskultur Österreich 2004, eine gemeinsame Initiative von Oberösterreich, Salzburg und Niederösterreich, um den bundesweiten Austausch in diesem Bereich zu fördern.
- Weitere wesentlichen Projekte im Bereich der Volkskultur sind z.B. die gemeinsam mit Niederösterreich und Südböhmen durchgeführte Aktion „Volkskultur verbindet“ (2013) zu den Themen Blasmusik, Blaudruck und Textile Muster, „Fürsten in der Wildnis“ in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Kalkalpen (2014) sowie die „Jahrestagungen“ der oö. Volkskultur im Stift Reichersberg, die biennial einen Beitrag zur Reflexion volkskultureller Arbeit leisten.

Weitere Schwerpunkte und Themen:

- regionale Kulturarbeit / Initiativen für Gemeindenkultur: mindestens einmal pro Legislaturperiode gab es Konferenzen für Gemeindenkulturarbeit, 2014/15 regionale Kulturgespräche mit dem Ziel der Vernetzung und der Bewusstmachung der Möglichkeiten kommunaler und regionaler Kulturarbeit.
- Professionalisierung der Regional- und Heimatmuseen: 1991 gab es landesweit 125 Regional- und Heimatmuseen, derzeit sind es rd. 280. 2001 wurde auf Basis eines „Museumskonzeptes“ für das Land Oberösterreich der Verbund oö. Museen gegründet, als Serviceeinrichtung und Interessengemeinschaft der Museen in Oberösterreich.
- Kunst am Bau: 2000 wurden Regelungen für „Kunst am Bau“ bei öffentlichen Bauten im Kulturförderungsgesetz verankert, 2010 erschien eine umfassende Dokumentation bisheriger Projekte.

- Festival der Regionen / Crossing Europe / Nextcomic: Oberösterreich ermöglicht mit seiner Kulturförderung die Durchführung zentraler Festivals von überregionaler Bedeutung, so etwa das vom Landeskulturbeirat initiierte Festival der Regionen, das seit 1993 alle zwei Jahre an wechselnden Orten und Regionen stattfindet (2017 von 30. Juni bis 9. Juli in Marchtrenk), das Filmfestival Crossing Europe oder das Nextcomic-Festivals. In all diesen Bereichen ist das Land Oberösterreich Ermöglicher und Förderer.
- Hunger auf Kunst: mit 2. Mai 2007 startete die Aktion "Hunger auf Kunst und Kultur" in Oberösterreich. Oberösterreich war nach Wien, Salzburg und der Steiermark das vierte Standbein der Aktion bundesweit. . Inzwischen sind auch Vorarlberg, Tirol und Teile Niederösterreichs bei "Hunger auf Kunst und Kultur" dabei. "Hunger auf Kunst und Kultur" ermöglicht über einen speziellen "Kulturpass" sozial benachteiligten Menschen den kostenlosen Eintritt in jene Kulturveranstaltungen und Kulturhäuser, die sich an der Aktion beteiligen.
- Digitale Zukunft: speziell das OÖ. Landesarchiv und die OÖ. Landesbibliothek bemühen sich konsequent, den Weg in die „digitale Zukunft“ zu gehen und die Bereitstellung von Daten und Quellen im Internet voranzutreiben.
- Creative Region Linz&Upper Austria GmbH: an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Kultur angesiedelt, haben Land Oberösterreich und Stadt Linz im Oktober 2010 gemeinsam eine Gesellschaft gegründet, mit dem Ziel, Kreativschaffende sowie Unternehmen der Kreativwirtschaft zu unterstützen und die Region national wie international als Standort für Kreativindustrien zu positionieren.

[Interview] **KULTURPOLITIK ÖFFNET WEGE**

LANDESHAUPTMANN DR. JOSEF PÜHRINGER IM GESPRÄCH MIT ELISABETH MAYR-KERN

AM 30. OKTOBER 1991 hat Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer das Kulturressort der Landesregierung übernommen, mit 6. April 2017 legt er seine Funktion als Landeshauptmann zurück. Im folgenden Gespräch zieht er Bilanz über seine mehr als 25jährige Arbeit als Kulturreferent, über Schwerpunkte und Entwicklungslinien, die diese Zeit in seinen Augen geprägt haben.



Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer im Gespräch über seine kulturpolitischen Leitlinien Foto: Land OÖ

Herr Landeshauptmann, wie schwer ist es, die Funktion als Kulturreferent der Landesregierung nach so langer Zeit abzugeben?

Nicht schwer, weil ich sie in gute Hände legen kann. Aber jeder, der mich kennt, weiß, dass ich dem Kulturressort immer besonders verbunden war, daher ist mit dem Abschied sicher auch ein Stück Wehmut verbunden. Trotzdem: ich bin sicher, bei Thomas Stelzer sind Kunst und Kultur in Oberösterreich in den besten Händen.

In Ihrer ersten Budgetrede als Kulturreferent haben Sie die Kunst als „wichtigste Instanz der Weltdeutung“, als „Darstellung und Deutung unserer Welt und unseres Lebens“ beschrieben. Würden Sie das heute noch genauso sagen?

Es war ein Zitat eines deutschen Künstlers, das ich damals an den

Beginn meiner Rede gestellt habe; und ja, in diesen Worten liegt viel Wahrheit. Natürlich geht es immer auch um Qualität. Nicht jedes Kunstwerk, nicht jedes Projekt erfüllt diesen Anspruch, muss es auch nicht. Das Zitat beschreibt aber den tiefsten Urgrund, warum Kunst und Kultur für uns Menschen, aber auch für eine Gesellschaft als Gesamtes von so großer Bedeutung sind. Wir, die wir in den Mechanismen, Strukturen und Abläufen des Alltags oftmals gefangen sind, brauchen diese Wegweiser, die über das Alltägliche hinausreichen, die tiefer gehen, oder höher reichen: sowohl als Spiegel, aber auch als kreativen Impuls, Dinge anders und damit neu zu denken.

Wenn Sie auf die vergangenen mehr als 25 Jahre als Kulturreferent zurückdenken – was waren die großen Leitlinien?

Die waren vielschichtig, und vor allem nie eindimensional. So wie Kunst und Kultur eben sind, damit gilt es zu arbeiten. Zum einen ging es mir immer darum, Kunst und Kultur zu ermöglichen, flexibel und unbürokratisch zu fördern und wo immer es geht zu unterstützen, und das landesweit. Wer heute offenen Auges durch Oberösterreich fährt, wird ein Gespür dafür bekommen, wie dicht das kulturelle Netzwerk ist, das sich in unserem Land verankert hat. Hoch- und Zeitkultur in all ihren Sparten, die Volkskultur – das alles kann man in allen Regio-

nen erleben, im überwiegenden Teil getragen durch außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement. Es ist wirklich beeindruckend. Ich habe es immer als meine Aufgabe gesehen, meinen Beitrag zu leisten, damit das weiter möglich ist. Ein zweites, das mir wichtig war, ist es, Kunst und Kultur dafür einzusetzen, Begegnungen zu ermöglichen: grenzüberschreitend, aber auch in unserem Land. Kunst und Kultur sind eben auch Türöffner: einerseits natürlich des Geistes, der Kreativität, ande-

**... Berührung-
ängste abbauen,
Wege öffnen...**

rerseits ganz pragmatisch zwischen Menschen. Noch ein dritter Punkt war mir wichtig: Berührungängste abbauen, Wege öffnen, die Menschen zu Kunst und Kultur hinführen – und das für alle Generationen.

Ihnen wird dabei stets eine besondere Nähe zur Volkskultur nachgesagt...

Die Volkskultur ist mit ihren mehr als 110.000 aktiven Menschen eine wesentliche Säule unseres kulturellen Lebens, das muss man einfach so sehen. Aber mir war es immer wichtig, die ganze Breite des kulturellen Lebens zu fördern und zu unterstützen. Dass die Volkskultur allein schon durch ihre Präsenz oftmals stärker wahrgenommen wird,

ist ein Faktum. Es ist aber auch meine feste Überzeugung: Volkskultur und Zeitkultur schließen sich nicht aus, ganz im Gegenteil: beide sind wichtig und notwendig, und in Wahrheit unverzichtbar.

Kunst und Kultur hatten in Ihrer Arbeit aber nicht nur positive Seiten. Was bleibt Ihnen als negativ bzw. schmerzhaft in Erinnerung?

Natürlich kann man nicht immer alle Wünsche und Anliegen, die an einen herangetragen werden, erfüllen. Da muss man manchmal auch Entscheidungen treffen, die nicht einfach sind. Dies zu vermitteln fällt schwer, weil man ja Menschen, die mit viel Leidenschaft an ein Projekt herangehen, auch enttäuschen muss. Und dann natürlich die Volksbefragung zum Musiktheater, das war damals ein großer Rückschlag.

Doch im Nachhinein gesehen hat sich alles zum Positiven gewendet?

Ich war immer überzeugt, dass Oberösterreich ein Musiktheater braucht, und dass dieses Haus von den Menschen angenommen wird. Dass wir heute eines der erfolgreichsten Häuser Europas haben, das allerdings habe ich so nicht erwartet. Man darf aber nicht übersehen: das Musiktheater steht ja nicht für sich allein. Wir haben in den letzten Jahren die gesamte kulturelle Infrastruktur des Landes erneuert, vom Südflügel des Linzer Schlosses, über die Landesbibliothek und die neue Bruckneruniversität bis hin zum Ursulinenhof. Da ist unendlich viel geschehen, in durchaus auch architektonisch ambitionierten Projekten. Das Zeichen dahinter ist ganz klar: wir können Kultur nicht verstecken, sondern müssen sie mit auch baulich guten Rahmenbedingungen ausstatten, wie eben jetzt auch das Schauspielhaus des Landestheaters.



Landeshauptmann Pühringer präsentiert 1997 zwei Kultur-Broschüren des Landes

Foto: Land OÖ



Verleihung des Landespreises für initiative Kulturarbeit an das Kino Ebensee 1992

Foto: Land OÖ

Ein Thema, das Ihnen stets ein besonderes Anliegen war, waren die Musikschulen...

Kinder und Jugendlichen einen Zugang zu Kunst und Kultur ermöglichen, ist eine zentrale Aufgabe von Kulturpolitik, und da haben wir mit den Musikschulen – die ja heuer ihr 40jähriges Bestehen feiern – eine unentbehrliche Einrichtung. Ich bin zutiefst überzeugt, dass die Gründung des Landesmusikschulwerkes eine der nachhaltigsten kulturpolitischen Entscheidungen des 20. Jahrhunderts war. Jeder Euro, den wir in diese Einrichtung investieren, kommt mehrfach verzinst zurück. Wissenschaftliche Studien belegen ja eindeutig, wie junge Menschen durch musischen Unterricht für ihr ganzes Leben profitieren. Musikschulen sind eine unverzichtbare Bildungseinrichtung.

Welche Rolle haben die Kultureinrichtungen des Landes ganz generell in Ihrer Kulturpolitik gespielt?

Eine zentrale, weil wir über die Kultureinrichtungen des Landes die Möglichkeit haben, Themen zu setzen und mit hoher Qualität voranzutreiben. Wir arbeiten ja in einer enormen Bandbreite: vom „Höhenrausch“, der in unserem Kulturquartier in Linz Meilensteine in der Kunstvermittlung gesetzt hat, über die Landesausstellungen bis hin zur Forschungstätigkeit des Landesarchivs, das die Geschichte unseres Landes im 20. Jahrhundert neu und zeitgemäß beleuchtet. Natürlich zählen alle unsere anderen Einrichtungen, vom Landesmuseum, der Landesbibliothek, dem StifterHaus bis hin zur Kunstsammlung des Landes dazu. In allen wird hervorragende Arbeit geleistet, auch das gehört zu einer Bilanz.

Was bleibt?

Die Erinnerung an eine spannende Zeit und die vielen, vielen Begegnungen mit Menschen, die mit ihrem Engagement und ihrer Leidenschaft Kunst und Kultur in Oberösterreich erst möglich machen.